

---

Pressemitteilung

## **Kann die Wirtschaft wachsen ohne der Umwelt zu schaden?**

**Internationale WissenschaftlerInnen diskutieren steigenden Ressourcenverbrauch und mögliche Dematerialisierung bei der ConAccount Tagung, die vom 13-14. September 2006 in Wien vom Institut für Soziale Ökologie veranstaltet wird.**

Eine der wichtigsten Ursachen für globale Umweltveränderungen, wie Artenverlust und Klimaerwärmung, ist der hohe Rohstoffverbrauch westlicher Industrieländer. In der Europäischen Union liegt er zur Zeit bei jährlich 16 Tonnen pro Kopf, ein Viertel davon Biomasse, ein weiteres Viertel fossile Brennstoffe. Erze und Industriemineralien machen ca. 5% des gesamten Rohstoffverbrauchs aus, der Rest (also ca. 45%) ist Baurohstoffe.

Dematerialisierung ist das Stichwort unter dem heute weltweit Strategien diskutiert werden, die sich Wirtschaftswachstum bei gleichzeitiger Reduktion des Ressourcenverbrauchs zum Ziel setzen. Nicht in erster Linie Ressourcenknappheit zwingt heute zu einer Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten von Dematerialisierung. Es sind vielmehr die Umweltbelastungen, die mit dem gegenwärtigen hohen Ressourcenverbrauch einhergehen, die ein Handeln erfordern.

Zahlreiche empirische Studien haben gezeigt, dass der technische Fortschritt allein nicht ausreichen wird um eine dauerhafte Reduktion des Ressourcenverbrauchs zu erzielen. Änderungen der politischen Rahmenbedingungen sind zusätzlich erforderlich. Zahlreiche politische Initiativen wurden in den letzten Jahren entwickelt, um Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum zu entkoppeln. Die G8 Staaten verabschiedeten 2004 die so genannte 3R Strategie. 3R steht für "reduce, reuse and recycle" also reduzieren, wiederverwenden und recyceln. Vorreiter in der politischen Umsetzung der 3R Strategie ist, wie schon in den 1970er Jahren bei der Reduktion von Schadstoffemissionen, Japan. 2003 verabschiedete die Japanische Regierung ein Gesetz, das konkrete Reduktionsziele bei Rohstoffverbrauch und Abfallentstehung in den nächsten 10 Jahren vorsieht. Die EU-Kommission setzt in ihrer 2005 veröffentlichten Strategie einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen auf Informationszuwachs und einen langfristigen Zeithorizont von 25 Jahren.

ConAccount ist ein weltweites Netzwerk von WissenschaftlerInnen, die sich mit Dematerialisierung und Ressourcenverbrauch beschäftigen. Zur diesjährige ConAccount Tagung, die unter dem Generalthema "Dematerialisierung" vom 13. bis 14. September in Wien stattfindet, werden ca. 70 TopexpertInnen aus Europa, Japan, USA und Lateinamerika erwartet. Veranstaltet vom Institut für Soziale Ökologie der Universität Klagenfurt, eines der weltweit führenden universitären Zentren für nachhaltige Ressourcennutzung in Kooperation mit der TU Wien, und dem EU Forschungsprojekt "Matisse" werden die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Neben methodischen Neuentwicklungen im Bereich Materialflussanalyse, werden vor allem Aspekte der Globalisierung und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik im Zentrum der Vorträge stehen.

Dr. Yuichi Moriguchi, Japans führender Experte für nachhaltiges Ressourcenmanagement, wird von den Erfahrungen mit der Umsetzung der 3R Strategie in Japan berichten.

Details unter <http://www.iff.ac.at/socec/conaccount2006/>

Kontakt: Mag. Ulli Weisz Tel. 01-522 4000 413, [ulli.weisz@uni-klu.ac.at](mailto:ulli.weisz@uni-klu.ac.at)